

# Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.

Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden Samstag beigegebenen **Mult. Sonntagsblatt** für Wildbad vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk 1 M 30 S; auswärts 1 M 45 S. Bestellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Annoncenpreis beträgt für die einspaltige Zeile oder deren Raum 8 Pfg., auswärts 10 Pfg. Kellamezeile 15 Pfg. Anzeigen müssen spätestens den Tag zuvor morgens 9 Uhr aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. — Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nr. 30.

Donnerstag, 13. März 1902

38. Jahrgang.

## N u n d s h a u.

Stuttgart, 8. März. General der Infanterie Frhr. v. Falkenhausen, kommandierender General des XIII. (Württ.) Armee-corps, wurde mittelst kgl. Ordre vom heutigen Tage unter Verleihung des Großkreuzes des Ordens der württ. Krone von dieser Stellung enthoben. General Frhr. v. Falkenhausen führte das Kommando des 13. Armee-corps seit 25. März 1899.

Stuttgart, 9. März. Gutem Vernehmen zufolge hat die Theaterfrage eine ebenso naheliegende als glückliche Lösung gefunden. Die Hoftheaterintendanz übernimmt für den Rest der Dauer des Pachtvertrages zwischen dem Direktor Brandt, dem Besitzer des Appollo-Theaters bezw. Residenztheaters, Heinrich Mayer, auf 4 Jahre das Residenztheater, giebt Herrn Brandt eine bare Entschädigung und das Recht, pachtfrei während dieser 4 Jahre im Wilhelmstheater zu spielen. Dadurch wird die Theaterintendanz von der Notwendigkeit des Baues eines Interimstheaters entbunden. Die Aufführungen des Hoftheaters werden bis zur Fertigstellung des neuen Hoftheaters, das am Platz des abgebrannten errichtet wird, im Residenztheater stattfinden und letzteres wird voraussichtlich später ganz in den Besitz der kgl. Zivilliste übergehen, so daß daraus ein Theater ähnlich dem Gärtnertheater in München entstehen dürfte.

Neutlingen, 7. März. Auszug aus dem Protokoll der Handelskammer-Sitzung. 1) Die Kammer beantragt bei der Zentralstelle für Gewerbe und Handel, daß das Taggeld für die Mitglieder des Gesellenausschusses, sobald die Zeitversäumnis 8 Stunden übersteigt, von 3 auf 4 Mk. erhöht werde. 2) Die von einer Kommission besorgte Auswahl der Beisitzer für die Gesellenprüfungsausschüsse wird gutgeheißen. — 3) Die Mehrheit der Kammer stimmt den von der Zentralstelle für Gewerbe und Handel zur Begutachtung vorgelegten Gesellenprüfungsordnungen nach längerer Erörterung verschiedener Punkte zu. In den nächsten Tagen bringen die Amtsblätter eine Bekanntmachung, welche zur Teilnahme an der Prüfung auffordert, über diese selbst alles nötige mitteilt, im besondern auch die für die einzelnen Gewerbe bestimmten Prüfungsorte und die Vorsitzenden der Prüfungsausschüsse bezeichnet. — 4) Zur

breitet die Kammer der Zentralstelle folgende Vorschläge: a) Für jedes Gewerbe wird eine besondere Prüfungskommission bestellt, aber nur je eine für den ganzen Kammerbezirk. b) Es erhalten ihren Sitz: Die Prüfungskommission für Feinmechaniker, Kürschner, Hut- und Kappenmacher, Photographen, Bildhauer, Buchdrucker, in Tübingen — die Kommissionen für Säge- und Getreidemüller in Nagold — eine für Bierbrauer in Horb — alle übrigen in Neutlingen. — 5) An Stelle des verstorbenen Schlossermeister Zwanger-Tübingen wird Schlossermeister Georg Heidmaier-Casw in den Vorstand gewählt.

Kirchheim u. T., 9. März. Gestern abend stellte sich bei der hiesigen Polizeiwache ein aus Stuttgart gebürtiger Arbeiter, der sich als den Mörder der Babette Wirth bekannte. Er hat bereits ein umfassendes Geständnis abgelegt, welches glaubhaft erscheint; er hat in Stuttgart Stadtvorbot und ist als Zuhälter bekannt.

Pforzheim, 9. März. Die 18jähr. Tochter des Handelsgärtners Schenk dahier, die schon längere Zeit ein eigen tümliches Gebahren zur Schau trug, wurde wahnsinnig und mußte nach Heidelberg verbracht werden.

Leipzig, 4. März. Gestern starb im 79. Lebensjahre der Begründer der hier nach ihm benannten weltbekanntesten Maschinenfabrik, Kommerzienrat Karl Krause. Auf seine weitblickende, erfolgreiche Initiative ist in der Hauptsache der Anfang der 50er Jahre noch ungeahnte großartige Aufschwung der Buchbinderei und ihrer Nebenzweige zurückzuführen, die er durch den Bau der mannigfaltigsten unwägend wirkenden Maschinen (Steindruck- u. Vergoldpressen, Papierschneidmaschinen, Papierscheren, Walzwerken, Satinierringen, Falzvorrichtungen etc.) über den bloßen Handwerksbetrieb weit hinaus hob. Karl Krause war ein self made man, der es (1823 in einem Dorfe bei Eulenburg geboren) durch rastlosen Fleiß, genialen Blick und geschickte Benützung der Zeitverhältnisse, vom Schlossergesellen, Maschinenführer und Maschinen reparierenden Techniker zu einem Großindustriellen allerersten Ranges brachte, der schließlich über eine stattliche Reihe von Millionen verfügte.

London, 10. März. Im Unterhause verlas Kriegsminister Brodrick eine Depesche Lord Kitcheners, in der dieser mitteilt, Lord Methuen und Major

Paris seien von den Buren unter Delarey angegriffen worden. Lord Methuen sei am Schenkel verwundet und gefangen. Die Verluste der Engländer betragen außerdem 3 Offiziere und 38 Mann tot und 5 Offiziere und 72 Mann verwundet; 1 Offizier und 200 Mann vermisst. Nach einer nicht amtlichen Meldung sollen die Buren auch 4 Kanonen genommen haben.

— Aus Pretoria wird offiziell vom 8. März gemeldet, daß Delarey den General Lord Methuen mit dem ganzen Stab und der ganzen Bagage, sowie 1200 Mann und 5 Geschützen zwischen Wynburg und Lichtenburg gefangen nahm. Die meisten englischen Truppen wurden von den Buren wieder freigelassen. General Methuen ist an der Hüfte verwundet und bleibt als Kriegsgefangener in den Händen der Buren.

— Die Kriegsorganisation der Buren ist nach dem Bericht eines kürzlich in Holland eingetroffenen angesehenen Buren sehr gut und zweckmäßig durchgeführt; Jedes Kommando ist heute in drei Abteilungen geteilt, ein Zaai- (Sä- und Ernte-), ein Trap- (Weide-) und ein Vecht- (Fecht-) Kommando, die beständig einander ablösen. Jedes Kommando hat seine Kommandanten und Feldkornets, welche die nötigen Anleitungen geben und die Arbeiten überwachen. Das Säkommando besaßt sich mit Pflügen, säen und ernten. Ueberall, wo es thunlich erscheint, werden die besten Ländereien ausgesucht, gepflügt und besät. Sollten dann wirklich die Briten in einem Teile des Landes die junge Saat vernichten, so bleiben immer in einem anderen Teile die Felder unverfehrt und können später abgeerntet werden. Das Land ist fast ausschließlich in der Hand der Buren, und die weiten Flächen können selbst von noch zahlreicheren Truppenabteilungen der Briten nicht so beherrscht werden, daß sie die Ernten der Buren verhindern können. Allerdings haben die Briten ganze Ortschaften vom Erdboden verschwinden lassen, wie Amsterdam, und eine Reihe anderer einst blühender Ortschaften, von denen heute nicht eine Spur mehr zu sehen ist. Aber im wirklichen Besitze des Landes sind sie nicht. Einmal geerntet, wird das Getreide in althergebrachter Weise tief unterm Boden an sicheren Stellen eingegraben, wo es jahrelang gut und genießbar bleibt. Die Aufgabe des zweitgenannten Kommandos

besteht im Weiden und bewachen der Viehherden, sowie der sichern Ueberbringung von Proviant u. s. w. Auch diese Leute verteilen sich wie erstere thunlichst auf großen Flächen, um nicht die Aufmerksamkeit der Briten auf sich zu lenken. Das Befehlkommando ist natürlich das bedeutendste und wichtigste. Es ist heute ein durchaus zuverlässiges Werkzeug in der Hand seiner Führer, und es ist eine reine Lüge, wenn die Engländer behaupten, daß diese Leute geneigt seien, sich zu ergeben. Es herrscht die feste Ueberzeugung in den Reihen der Kämpfer, daß ihre Opfer nicht vergebens gebracht werden. Mit dem größten Humor ertragen sie alles, auch den Mangel am nötigsten."

New-York, 9. März. Im Festsaal des Waldorf-Astoriahotels wurde gestern abend das 117. Stiftungsfest der „Deutschen Gesellschaft“ gefeiert, woran Prinz Heinrich mit Gefolge teilnahm. An 1000 Gäste waren erschienen. Karl Schurz hielt eine Rede, in welcher er die alte Freundschaft zwischen Amerika und Deutschland behandelte und ausführte: Seit Amerika eine Großmacht sei und auf festen Füßen stehe, habe es Freunde überall. Als jedoch die Union in Not war, da sei das deutsche Volk sein bester Freund gewesen. Ebenso sei die Herstellung der deutschen nationalen Einheit nirgends so sympathisch aufgenommen worden, wie von den Amerikanern. Alle Preßheereien welche darauf gerichtet seien, die deutsch-amerikanische Freundschaft zu zerstören, seien nur kraftlose Giftmischerie und weiberhaftes Geschwätz gewesen. Ein Friedensbruch wäre ein Verbrechen gewesen, doch sei ein solches Verbrechen unmöglich. Des Kaisers herzogwinnder Freundschaftsbote sei mit einem so elementaren Ausbruch von Wärme begrüßt worden, daß alle Welt sich von der Aufrichtigkeit überzeugen mußte. Der Erfolg sei eine Freude für jeden Freund der Menschheit. Der Redner sprach alsdann die Bitte aus, der Prinz möge in Deutschland erzählen, wie hoch die Weisheit des Kaisers, des Urhebers dieses Freundschafts- und Friedensfestes hier geschätzt werde. Die deutsch-amerikanische Freundschaft verjünge die große Garantie des Weltfriedens.

**Unterhaltendes.**

**Lady Diana's Geheimnis.**

Roman von Florence Marria t.  
(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)  
3. Kapitel.

Im Boudoir der Gräfin.

Leute mit unparteiischem Urteil würden schwerlich der Charakterisierung beigestimmt haben, die Antony Melstrom von seinem Bruder entworfen, denn für die meisten galt Lord Culwarren als energieloser, schwachherziger und verschlossener Mensch. Da er nicht für seinen Lebensunterhalt zu arbeiten brauchte, doch aber sehnlich wünschte, irgend eine Rolle in der Welt zu spielen, so versuchte er es, sich für einen Dichter auszugeben; er schrieb schlechte Novellen und noch schlechtere Verse, die niemand las, und für deren Veröffentlichung er den Verlegern große Summen zahlte. Trotz seiner Mißerfolg glaubten seine Mutter und er doch fest

an sein Talent, das sich sicher Bahn brechen und die Welt eines Tages zur Bewunderung zwingen werde.

Etwa vier Wochen nach den im vorigen Kapitel geschehenen Ereignissen saß Lady eines Morgens in ihrem Boudoir, auf das Erscheinen des jungen Grafen wartend. Sie bewohnte eine Plüsch-Zimmer im linken Flügel des Schlosses hielt sich aber mit Vorliebe in dem fast überladen ausgestatteten Boudoir auf, wo sie ihr Frühstück einnahm und ihre intimsten Freunde empfing. Lord Culwarren war natürlich der häufigste und willkommenste Gast, der fast jeden Tag einige Stunden hier zubringen pflegte, um der Mutter seine neuesten literarischen Produkte vorzulesen. Zwischen der Gräfin und ihrem Sohn bestand eine aufrichtige wenn auch stark mit Selbstsucht gemischte Zuneigung; im Charakter jedoch waren sie völlig verschieden und auch äußerlich hatten sie keine Ähnlichkeit mit einander. Philipp war ein großer, schlanker Mann mit dunklen Augen, braunem Haar und leidlich hübschen Gesichtszügen; die Lady hingegen, die einst gefeierte Schönheit gewesen, war blond und trotz ihrer fünf- und fünfzig Jahre eine noch immer anziehende Erscheinung obgleich man nicht sagen konnte, wie viel dabei auf Rechnung der Kunst zu setzen war.

Als der junge Graf bei ihr eintrat, bemerkte sie auf den ersten Blick, daß ihn etwas bedrückte.

„Nun, mein lieber Philipp“, rief sie, ihm die Hand reichend, „was ist geschehen? Hoffentlich hast du keine schlechte Kritik über deine letzte Erzählung erhalten.“

„Nein, Mutter, das ist es nicht. Es war ja auch noch gar keine Zeit, das Werk zu kritisieren.“

„Unsin, mein Junge! Dein Buch ist seit einer Woche erschienen und die Kritiker werden doch eher einen Roman von dir, als von einem Duzend anderer lesen, die ihr Brod damit verdienen.“

„Möglich; ich habe aber noch nichts gesehen.“

„Warum bist du dann so verdrießlich?“, forschte die Lady weiter. „Seit Wochen beschäftigt dich etwas. Komm, vertraue dich mir an, vielleicht kann ich dir helfen.“

Der Graf warf sich in seinen Sessel, stützte den Kopf nachdenklich auf die Hand und fragte mit einem gewissen Pathos; „Hast du denn etwas bemerkt.“

„Wie sollte ich nicht. Um wen kümmerst du dich denn, außer um dich? Du bist mein einziger Gedanke und besitzest meine ungeteilte Liebe.“

„Du vergißt meinen Bruder Melstrom!“ warf der Graf ein.

Bei Nennung dieses Namens veränderte sich das Gesicht der Lady in auffällender Weise: es bekam einen harten, kalten Ausdruck, als verursache ihr schon die bloße Erwähnung Unbehagen. Vielleicht konnte sie es dem jungen Sohn nicht verzeihen, daß er hübscher, begabter und bei allem beliebter war, als sein Bruder.

„Antony!“ rief sie in gleichgültigen Ton. „Nun ja, er ist ein ganz guter Junge und sein Vater machte Aufhebens genug von ihm. Du aber bist mein Liebling, Philipp, ein echter Starke!“

Du schlägst in Charakter und Gestalt ganz nach meiner Familie, und in meinem Herzen nimmst du deshalb den ersten Platz ein.“

„Aber Lily liebst du doch auch, Mutter? Ich dachte immer, es würde dir ebenso schwer fallen, dich von ihr, wie von mir zu trennen.“

„Gewiß! Sie ist mir wie eine Tochter. Aber warum siehst du so nachdenklich aus? Hättest du mir vielleicht ein Geständnis zu machen?“

„Ein Geständnis?“ wiederholte Philipp scheinbar verwundert, aber mit verstecktem Lächeln.

„Nun ja, — ich habe schon längst erwartet von dir zu hören, daß es schade wäre, wenn Lily, die fast ihr ganzes Leben bei uns verbracht hat, unser Haus einmal mit einem anderen Heim vertauschen würde.“

Der junge Graf schaute einen Augenblick unerschlossen vor sich hin, dann stieß er plötzlich hervor: „Mutter, lache nicht über mich, — ich bin über Hals und Kopf in Lily verliebt und will sie heiraten. So, — jetzt weißt du es.“

„Wie? Du bist weder erstaunt noch unwillig darüber? Du mußt wissen, daß es keine Laune bei mir ist, die ich heute fasse und morgen wieder vergessen habe. Ich will Lily Osprey zur Gräfin machen, und möchte wissen, ob es dir recht wäre, sie einst an deiner Stelle zu sehen?“

Lady Culwarren erhob sich voll Würde, trat auf ihren Sohn zu und drückte einen zärtlichen Kuß auf seine Stirn. „Mein Liebling, du kommst meinen Wünschen entgegen! Lily ist ein liebes, sanftes Mädchen, das für dich eine reizende Frau und für mich eine reizende Tochter sein wird. Ich gratuliere euch beiden von ganzem Herzen!“

„Aber Antony?“ fragte der Graf ein wenig gepreßt.

„Antony? Ich verstehe dich nicht.“

„Nun, ehe er fortging, machte er doch Lily den Hof; — sie betrachten sich ja schon als verlobt.“

„Unsin!“ rief die Gräfin heftig. „Ich weiß von nichts und habe ihnen von Anfang an verboten, an dergleichen zu denken. Antony hat mir vielleicht nicht gehorcht, er ist solch eine störrische Natur, aber in Lily setze ich volles Vertrauen und kann dir beschwören, daß sie ihm niemals geschrieben und seit ihrer Trennung auch fast nie von ihm gesprochen hat.“

„Deshalb braucht sie ihn noch nicht vergessen zu haben und ich fürchte, daß es so ist. Wer weiß, ob sie meine Werbung annehmen würde!“

Die Gräfin lachte ungläubig auf. „Mit deiner Krone! Was für ein Gedanke! Wirklich, Philipp, du bist lächerlich bescheiden! Glaubst du, daß wenn du mit deinem Titel, deinem Reichthum und deinem Geist Lily Osprey zum Weibe begehren würdest, sie dich zurückweisen?“  
(Fortsetzung folgt.)

**Sokales.**

Bildbad, 10 März. Bei dem heutigen zweiten Verkaufstermin wurde der Hausantheil der Frau Conrad Sigloch Witwe um die Summe von M. 21 250 von Herrn Friseur Heide hier käuflich erworben. Bei der ersten Versteigerung am 1. März war das Höchstgebot M. 12000.



# Vereins-Bank Wildbad

eingetr. Genossenschaft mit unbeschr. Haftpflicht

**Aktiva**

**Bilanz pro 31. Dezember 1901**

**Passiva**

	<i>M</i>	<i>S</i>		<i>M</i>	<i>S</i>
Kassenbestand . . . . .	26 535	22	Geschäftsanteile der Mitglieder einschließl.		
Wechselbestand . . . . .	75 923	23	6% Dividende pro 1901 . . . . .	258 286	28
Mobilien . . . . .	1 000	—	Reservefonds einschließlich der Zuweisungen		
Anlage des Reservefonds . . . . .	91 853	13	pro 1901 . . . . .	125 550	—
Geschäftsausstände in laufend. Rechnung	1 443 814	85	Aufgenommene Anlehen und Spareinlagen	1 318 254	40
"    in Vorschüssen . . . . .	324 182	92	Guthaben der Mitglieder in laufender		
"    bei Banken . . . . .	17 567	42	Rechnung . . . . .	176 717	05
			Zum Voraus erhobene Zinsen pro 1902	150	32
			Guthaben der Banken . . . . .	33 737	69
			Trattenverbindlichkeiten . . . . .	59 814	73
			Gewinn-Vortrag . . . . .	8 366	30
	1 980 876	77		1 980 876	77

**Mitgliederzahl**

am 31. Dezember 1900 . . . . .	605
neu eingetreten pro 1901 . . . . .	63
	<hr/> 668
ausgetreten durch Tod 3, freiwillig 10 } ausgeschlossen . . . . . 27 } . . . . .	40
Stand am 31. Dezember 1901 . . . . .	<hr/> 628

**Der Vorstand:**

Fr. Treiber. C. Böhner. W. Ulmer.

## Militär-Verein Wildbad „Königin Charlotte.“

Den Kameraden mache ich hiemit die traurige Mitteilung, daß unser Ehrenmitglied

### Herr **Bernhard Hofmann**

Buchdruckereibesitzer

gestern abend 1/2 10 Uhr gestorben ist. Die Beerdigung findet am

**Freitag, den 14. März, Nachmittags 4 Uhr**

statt und lade die Kameraden zu recht zahlreicher Beteiligung ein.

Antreten um 3/4 4 Uhr vor dem Rathause.

Den 12. März 1902.

Der Vorstand.

## Freiwillige Feuerwehr Wildbad.

Die Beerdigung des Herrn **Bernhard Hofmann** Buchdruckereibesitzers, „Inhaber des Feuerwehr-Dienstehrenzeichens“ findet am

**Freitag, den 14. März**

Nachmittags 4 Uhr

statt und tritt die Compagnie um 3/4 4 Uhr vor dem Trauerhause an.

Den 12. März 1902.

Das Commando.

## ➔ Zu verkaufen. ➔

2 Fahrjessel, 1 Badewanne, <sup>verfilz-</sup> <sup>berte</sup> Plateau und Kaffeekannen, verschiedene Porzellan- und Glaswaaren, Bilder, Spiegel, 1 Kaffeeröster und andere Gegenstände.

Liebhaber können sich jederzeit melden im

**Hotel Bellevue.**

W i l d b a d.

## Bekanntmachung

betreffend die Erhebung örtlicher Zuschläge zur Hundesteuer, durch die hiesige Stadtgemeinde.

Nachdem die hiesigen bürgerlichen Kollegien unter dem 19. Februar d. Js. beschlossen haben, die seither erhobenen örtlichen Zuschläge zur Hundesteuer u. zwar: von 7 Mark im Stadtbezirk und von 2 Mark in den Parzellen:

**Grünhütte, Hochwiese, Kleinenz-  
hof, Lautenhof, Lehenjägmühle,  
Kollwasser, Windhof, Ziegel-  
hütte, Nonnenmühl, Koblhäusle,  
Sprollenmühle, Sprollenhäus,  
Christophshof u. Kälbermühle,**

auch ferner und zwar für die Zeit vom 1. April 1902 bis 31. März 1905 zu erheben und dieser Beschluß durch hohen Erlaß der k. Ministerien des Innern und der Finanzen vom 6. März 1902 Ziff. 3828 genehmigt worden ist, so wird dies hiemit zur Nachachtung bekannt gemacht.  
Den 11. März 1902.

Gemeinderat.

Vorstand: B ä h n e r.

## Der Stat

der evang. Kirchenpflege pro 1902/03 hat die Genehmigung der vorgesetzten Behörde gefunden und liegt vom 13.—20. März zur Einsicht der evang. Gemeindeglieder in dem Amtszimmer des Unterzeichneten auf.  
Wildbad, 11. März 1902.

Stadtpfarrer **Auch.**

Ein ordentl. junger Mann vom hies. Platze, welcher die

## Bau- und Herd- Schlosserei

gründlich erlernen will, findet Lehrstelle bei  
Wilh. Bott, Schlossermstr.



# Auerlicht allein

hält was es verspricht. 6 mal billiger als Petroleum.  
**Zuwelbrenner 30 Kerzen, 50 Liter Gasverbrauch,**  
**Normalbrenner 100 Kerzen, 100 Liter Gasverbrauch,**  
**Großbrenner 220 Kerzen, 150 Liter Gasverbrauch,**  
**Intensivbrenner 600 Kerzen, 650 Liter Gasverbrauch.**  
 Zu haben bei unserem Vertreter

**Carl Githler.**

## Gelegenheitskauf.

Noch nicht dagewesen in ebenbürtiger Waare. Ein Posten garantiert rein wollener

## Jaquard-Bettdecken

150 bis 205 cm. groß per Paar **Mark 21**— Niemand versäume diese Gelegenheit.  
 Ältere Teppiche werden gewaschen und wie neu hergerichtet per Stück für **Mark 1.50**.

**Philipp Bosch, Wildbad.**

## Mädchengesuch.

Auf 1. April wird ein 17—18 jähriges fleißiges Mädchen als zweites in eine hiesige Villa für Haus und Gartenarbeit gesucht.

Näheres zu erfragen auf dem Comptoir ds. Bl.

## Stelle-Gesuch.

Für ein solides und gewandtes Mädchen wird eine Stelle gesucht in Hotel oder besserem Privathause als Zimmermädchen.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Zwei noch gut erhaltene

## Sophas

hat im Auftrag zu verkaufen

**G. Ladner.**

## Grösste Buffet- und Eisschrank-Fabrik

# Leo Meller, Ludwigshafen a. Rh.,

Abteilung 1: **Eisschränke.**

in allen Größen zu **Fabrikpreisen.**

Abbildungen mit äußersten Preisen stehen auf Wunsch gratis zur Verfügung.

Westliche  
Karl-Friedr.-Str.  
17.

# Adolf Franke

Westliche  
Karl-Friedr.-Str.  
17.

➔ **Pforzheim.** ➔

# Total-Ausverkauf.

Da mein Lokal bis Anfang Juli geräumt sein muß, gewähre

➔ auf **Kleiderstoffe** und **Buxkins** einen **Rabatt von 20 Prozent.** ➔

➔ auf **Baumwoll-Waren** einen **Rabatt von 10 Prozent.** ➔

Schwarze und farbige Damenkleider-Stoffe.

Größtes Sortiment der neuesten Frühjahr- und Sommer-Moden.

**Tuche, Buxkins, Cheviots**

vom einfachsten bis feinsten englischen Geschmack.

Weisse und farbige Oberhemden, Serviteurs,

Kragen u. Manschetten. Neuheiten in Cravatten.

Touristen-Hemden. Normal-Hemden. Unterhosen u. Jacken.

Arbeiter-Hemden. Geschäfts-Blousen. Taschentücher.

Hosenträger u. Socken. Gestricke Herren-

Westen. — Waschtücher in schönen neuen Mustern.

Polierte und lackierte Möbel. Bettstätten.

Bettstätten und Matratzen.

Großes Lager in **Bettfedern. Fertige Betten.**

➔ **Genähte Bettschläuche** ➔

sind in Menge vorrätig und können in kürzester Zeit gefüllt werden.

**Bettbarchente. Matratzendrille u. Kölsche** in grosser Auswahl.

Rote- u. weisse **Bettlamaste** in neuen Mustern.

**Halbleinen** und **Baumwolltuche** in allen Breiten.

**Tischtücher. Servietten. Gläsertücher** und

**Handtücher.**

**Fertige Bettbezüge. Weiße u. farbige Betttücher.**

**Wollene Schlafdecken. Bettdecken. Vorhangstoffe.**

**Spachtel-Rouleaux. Spachtel-Spitzen.**

**Tischdecken. Bettvorlagen. Läufertücher. Linoleum.**

**Brautleuten** bietet sich die denkbar günstigste Gelegenheit zu ihren Einkäufen.